



Konzeption Ganztagsschule Grundschule Süd-West

(September 2012)

GLIEDERUNG

1. Einführung

- **Stand der Ganztagsschulentwicklung**

2. Rahmenbedingungen

2.1 der Grundschule Süd-West

2.2 der derzeitigen Schulkinderbetreuung

3. Ziele der Ganztagsschule

4. Arbeitsfelder

4.1 Steuerung der Schule

4.2 Unterricht und Angebote

4.3 Schulkultur, Lern- und Aufgabenkultur

4.4 Kooperation

4.5 Partizipation von Schülern und Eltern

- **Partizipation von Schülerinnen und Schülern**
- **Partizipation von Eltern**

4.6 Zeitkonzept

4.7 Raum- und Ausstattung

4.8 Pausen- und Mittagskonzept

1. Einführung

Die Grundschule Süd-West beschäftigt sich seit mehreren Jahren und seit 2011 intensiv mit der Umwandlung in eine Schule mit Ganztagsangebot. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung einer Ganztagsschule gemäß Profil 3 (Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hessisches Schulgesetz). Entwickelt werden soll ein Modell in Zusammenarbeit von Schulträger, der Stadt Eschborn, der sozialpädagogischen Schülerhilfe der Arbeiterwohlfahrt und der Grundschule Süd-West basierend auf dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan 0-10.

Die Grundschule Süd-West erfüllt in einer guten Kooperation mit den städtischen Betreuungseinrichtungen und der Arbeiterwohlfahrt bereits jetzt zahlreiche Bedingungen, die von einer Schule mit Ganztagsangebot erwartet werden:

- 180 der 265 Schülerinnen und Schüler (70%) besuchen momentan Horte oder Schulkinderhaus.
- Es gibt eine intensive Kooperationsstruktur zwischen Schule, Betreuungseinrichtungen und Schülerhilfe.
- Die Schule verfügt über diverse und differenzierte Förderangebote.
- Am Nachmittag werden unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften angeboten.
- Die Arbeiterwohlfahrt bietet am Nachmittag eine sozialpädagogische Schülerhilfe an.

Stand der Ganztagsschulentwicklung

Nachdem die Idee der Ganztagsschule laut Konferenzbeschluss vom 7.6.2011 neuer Baustein des Schulprofils der Grundschule Süd-West wurde, wurden im Herbst 2011 alle beteiligten Einrichtungen (Schule, Horte, Schulkinderhaus, Arbeiterwohlfahrt), Vereine und Eltern zu einem „World Café“ (durchgeführt von dem Institut für systemische Beratung „Zielkunft“) eingeladen. Ziel der Veranstaltung war, in einem vernetzten Dialog mit vielen Beteiligten, Ideen zur Ganztagsschule zu diskutieren und die Kooperationen zwischen Schule und Betreuungsangeboten zu konkretisieren und zu vertiefen. Aus dieser Auftaktveranstaltung entstanden vier Arbeitsgruppen mit folgenden Schwerpunkten: Kooperation, Koordination, Mitarbeiter; Hausaufgaben; Gesundes Lernen und Vernetzung.

Diese Arbeitsgruppen setzen sich zusammen aus Mitarbeitern der Schule, der Horte, des Schulkinderhauses, der Schülerhilfe und Eltern. Diese treffen sich seitdem in regelmäßigen Abständen und erarbeiten, erproben und evaluieren gemeinsam verschiedene Ganztagsprojekte:

Kooperation, Koordination, Mitarbeiter:

- Durchführung eines gemeinsamen Festes aller Mitarbeiter zum gegenseitigen Kennen lernen.
- Planung und spätere Durchführung von gemeinsamen Hospitationen an anderen Ganztagsschulen.
- Erarbeitung eines Leitfadens zu gegenseitigen Hospitationen (Schule, Horte, Schulkinderhaus und Schülerhilfe).
- Erarbeitung eines Leitfadens zur Durchführung von gemeinsamen Entwicklungsgesprächen (Schule, Horte, Schulkinderhaus und Schülerhilfe).

Hausaufgaben:

- Erarbeitung, Erprobung und Evaluation einer individuellen Lernzeit in einer Jahrgangsstufe.

Gesundes Lernen:

- Durchführung eines Probetages „Ganztagsschule“ mit dem Schwerpunkt Gesundes Lernen.

Vernetzung:

- Abfrage der ortsansässigen Vereine nach Möglichkeiten eines Angebots in der Ganztagsschule.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden mit dem Ziel der Einbindung in das Ganztagsangebot weiterentwickelt.

2. Rahmenbedingungen

2.1 der Grundschule Süd-West

- dreizügige (bis vierzügige) Grundschule mit Vorklasse
- 265 Kinder besuchen die Schule
- sehr heterogene Schülerschaft von Kindern mit Hochbegabung bis zu Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf (derzeit 31 Kinder mit den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, Sprache, körperliche und motorische Entwicklung)
- Kinder, die lernwillig, leistungsbereit und voller Freude in die Schule kommen, die leicht und schnell lernen
- Kinder aus 30 verschiedenen Nationen
- Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund beträgt weit mehr als 60%, in den ersten Klassen mittlerweile bis zu 80%
- hohe Zahl an Kindern aus Familien mit schwieriger sozialer Lage
- fast Dreiviertel der Kinder besuchen Horte, Schulkinderhaus, Schülerhilfe der Arbeiterwohlfahrt; mit steigender Nachfrage
- multiprofessionelles (Pädagogen)Team aus Grund- und Förderschul-lehrkräften, Sozialpädagogin, Ergotherapeutin, Integrationshelfern
- Interkulturelle Schulsozialarbeit unterstützt die Lehrkräfte der Schule

2.3 der derzeitigen Schulkinderbetreuung

- | | | |
|----------------------------|-----------|------------------|
| • Hort Alter Höchster Weg | 40 Plätze | 7.00 - 17.00 Uhr |
| • Hort Süd-West | 80 Plätze | 7.00 - 17.00 Uhr |
| • Schulkinderhaus Süd-West | 60 Plätze | 7.00 - 17.00 Uhr |

Jeweils mit Mittagessen, Hausaufgaben- und Ferienbetreuung

- 30 Kinder besuchen an der Grundschule Süd-West die Sozialpädagogische Schülerhilfe und die angegliederte Spielgruppe.

3. Ziele der Ganztagsschule

Die Zusammenarbeit zwischen der Grundschule Süd-West, den Betreuungseinrichtungen der Stadt Eschborn und der sozialpädagogischen Schülerhilfe der Arbeiterwohlfahrt soll weiter ausgebaut werden, damit die Schule

sich noch stärker zu einem Lern- und Lebensraum entwickelt, in dem sich Lust und Freude an der Sache einstellt.

Gemeinsame Ziele sind:

- Reduzierung von Ungleichheiten der Bildungschancen
- Weiterentwicklung des gemeinsamen Lebens und Lernens von Kindern mit und ohne Behinderung
- Unterstützung bei der Entwicklung individueller Fähigkeiten und Kompetenzen
- Förderung
 - der Selbstständigkeit und Eigenaktivität
 - der Beziehungsfähigkeit
 - der Kooperationsfähigkeit
 - der Konfliktfähigkeit
 - der sozialen Kompetenzen
 - der Wertevorstellungen
 - des Gesundheits- und Freizeitverhaltens

4. Arbeitsfelder

4.1 Steuerung der Schule

Das Vorhaben „Ganztagsschule“ ist Bestandteil des Schulprogramms.

Die Zustimmung aller schulischen Gremien liegt vor.

Der Schulleiter trägt die Gesamtverantwortung.

Ziel:

Eine Steuergruppe wird unter Beteiligung der Kooperationspartner eingerichtet.

4.2 Unterricht und Angebote

Frühbetreuung

Alle Betreuungskinder können sich ab 7.00 Uhr bis Unterrichtsbeginn um 8.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Betreuungseinrichtungen einfinden und haben dort die Möglichkeit sich bis zum Schulbeginn weitgehend selbstständig zu beschäftigen (malen, lesen, bauen ...). Darüber hinaus werden die Kinder, die erst zur zweiten Stunde Unterricht haben, bis 8.45 Uhr betreut.

Offener Anfang

Die Kinder haben die Möglichkeit zwischen 7.45 Uhr bis 8.00 Uhr in ihrem Klassenraum anzukommen, zu spielen, zu lesen, zu arbeiten, sich auszutauschen und sich zu unterhalten.

Kernunterricht

Durch die Auflösung des 45-Minuten-Taktes und der Abschaffung des Schulgongs sowie den folgenden zentralen Elementen der pädagogischen Arbeit wird den unterschiedlichen Voraussetzungen aller Schülerinnen und Schüler entsprochen:

- Gemeinsamer Tagesbeginn im Stuhlkreis oder in unterschiedlich eingerichteten Sitzecken
- Tagesplan, Wochenplan, Arbeitsplan
- Freie Arbeit
- Projektarbeit
- Wechsel von Spiel- und Arbeitsphasen
- Handlungsorientiertes Lernen
- Binnendifferenzierung
- Individualisiertes Lernen
- Klassenlehrerprinzip
- Teamarbeit¹

Förderangebote

Je nach Bedarf besuchen die Schülerinnen und Schüler zusätzlich folgende Förder- oder Forderkurse und andere Angebote, welche meist von Lehrerinnen und Lehrern oder durch Honorarkräfte (meist Studenten) bzw. andere qualifizierte Personen geleitet werden:

- Lese-Rechtschreib-Förderkurs
- Rechenförderkurs
- DaZ-Förderkurs (Deutsch als Zweitsprache)
- Tiergestützte Pädagogik
- Psychomotorik
- Ergotherapie
- Sprachheilunterricht
- (Hoch-)Begabtenförderung
- Fördergruppe für Kinder mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung

Diese Angebote finden je nach Stundenplan der Kinder zu Beginn des Schultages, während des letzten Unterrichtsblocks oder in Einzelfällen am Nachmittag statt.

Arbeitsgemeinschaften

Darüber hinaus gibt es durch die Kooperation mit Vereinen, engagierten Lehrern und Lehrerinnen sowie Eltern (auch ehemaliger Schüler/ Schülerinnen) jedes Schuljahr eine Vielzahl an Arbeitsgemeinschaften, in welche sich die Kinder nach ihren Interessen einwählen können.

- Chor
- Ballett AG
- Tanz- und Theater AG
- Ball AG
- Garten/ Schulkiosk AG
- Hip-Hop AG

Freizeitgestaltung

Nach Unterrichtsende (11.30 Uhr, 12.35 Uhr oder 13.20 Uhr) gehen die Kinder wieder in die Betreuungseinrichtungen. Dort erhalten sie in einem bestimmten Zeitrahmen die Möglichkeit, bei Bedarf mit Unterstützung, ihre Hausaufgaben zu erledigen. Das Mittagessen wird ebenfalls gemeinsam zu einem festgelegten Zeitpunkt eingenommen. Am Nachmittag bis maximal 17 Uhr haben die Kinder eine Zeit der Selbstbestimmung, in der sie je nach ihren Bedürfnissen entscheiden

¹ Siehe Schulprofil der Grundschule Süd-West, Eschborn, S. 13

können, wie sie sich beschäftigen möchten. Hierzu stehen ihnen ein breites Freizeitangebot (Bücherecke, Fußballplatz, Rohrrutschenspielfeld, Werkraum ...) sowie wechselnde Aktionen zur Auswahl.

Ziele:

Zukünftig werden mit den beteiligten Einrichtungen verstärkt gemeinsame Vorhaben (Arbeitsgemeinschaften, Projektwochen, Ausflüge) durchgeführt.

Start in den Ganztags ist die gemeinsame Entwicklung eines Konzeptes für den offenen Anfang für alle Schulkinder. Ziel ist es, die vorhandenen Angebote von Betreuungseinrichtungen und Schule zusammenzuführen.

4.3 Schulkultur, Lern- und Aufgabenkultur

Die Schule pflegt eine Haltung sowohl des individuumsbezogenen als auch des gemeinschaftsbildenden Miteinanders. Die Kinder sollen auf der Lernentwicklungsstufe abgeholt werden, auf der sie stehen und sich weiterbilden können. Der gemeinsame Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung hat hier seinen Ursprung. Für eine Vielzahl der Kinder gibt es individuelle Förderpläne und differenzierte Lernangebote.

Zukünftig ist geplant, sich zunehmend noch stärker an den Lernbedürfnissen und Notwendigkeiten der Kinder zu orientieren. Dies betrifft sowohl den Unterricht als auch die Hausaufgaben.

In einem ersten Schritt wurde ein Modell für den 2. Jahrgang entwickelt und durchgeführt, das sowohl die emotionale Perspektive (Übungszeit wird von allen Beteiligten als lohnende Zeit empfunden) berücksichtigt als auch selbstständiges Lernen im Fokus hat.

Durch die Einführung einer individuellen Übungszeit und individuell gestalteter Arbeitspläne soll eine Verbesserung der Kompetenz der Schülerinnen und Schüler erzielt werden.

Diese Übungspläne werden in gemeinsamen Planungsgesprächen zwischen Schule, Betreuungseinrichtungen und sozialpädagogischer Schülerhilfe abgestimmt.

Ziele:

Eine schrittweise Erweiterung der individuellen Übungszeit für weitere Klassen ist geplant.

Gegenseitige Hospitationen haben das Ziel, die Sicht auf die Kinder zu erweitern. Ein Leitfaden für die strukturierte Hospitation aller Mitarbeiter wurde erarbeitet. Gegenseitige Hospitationen für alle Mitarbeitenden sind vorgesehen.

Gemeinsame Entwicklungsgespräche unter Beteiligung von Schule und Betreuung sind geplant. Hierfür wurde ein Leitfaden entwickelt. Vorhandene Förderpläne werden als Grundlage der Gespräche hinzugezogen.

4.4 Kooperation

Im Schulkollegium

Alle 3 Wochen finden Gesamtkonferenzen statt, an denen alle Lehrkräfte, die Schulsozialarbeiterin und die Ergotherapeutin teilnehmen. Dort werden pädagogische und organisatorische Themen besprochen.

Darüber hinaus kooperieren die Lehrerinnen und Lehrer der Klassenteams miteinander (vor allem in Klassen mit Gemeinsamen Unterricht) sowie die Jahrgangsteams und Fachteams. Je nach Absprache oder Bedarf treffen diese sich in regelmäßigen Abständen und sprechen gemeinsame Inhalte, Methoden, Materialien und pädagogische Ziele ab, beraten und unterstützen sich auch gegenseitig in Einzelfällen (Kollegiale Beratung). Zudem werden schülerbezogen Klassenkonferenzen (meist gemeinsam mit den Horten, dem Schulkinderhaus, der Arbeiterwohlfahrt, der Schulsozialarbeit usw.) einberufen sowie weitere Arbeitsgruppen situationsabhängig zusammengesetzt.²

In den Schulkinderbetreuungseinrichtungen

In allen drei Einrichtungen findet einmal pro Woche eine Teambesprechung mit allen Mitarbeitern statt, um pädagogische und organisatorische Themen zu besprechen. In zwei Einrichtungen gibt es ein zusätzliches Treffen pro Woche innerhalb der Gruppen.

Zudem treffen sich einmal im Monat alle Leitungen der Schulkinderbetreuungseinrichtungen mit den Leitungen aller städtischen Kindertagesstätten.

Zwischen Schule und Betreuungseinrichtungen

Viermal im Jahr findet ein Treffen auf Leitungsebene zwischen Schule und Betreuung statt, bei dem hauptsächlich Organisatorisches, Neuerungen und Probleme besprochen werden. Des Weiteren gibt es seit einigen Jahren eine Arbeitsgruppe zum Thema Hausaufgaben, die sich aus Mitarbeitern der Betreuungseinrichtungen und Lehrkräften jedes Jahrgangs zusammensetzt. Diese treffen sich drei bis viermal im Jahr und besprechen die Durchführung der Hausaufgaben.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Neben der Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums und mit den Betreuungseinrichtungen bestehen zurzeit zahlreiche weitere Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen und Lernorten:

- Kindertagesstätten, Krabbelstuben: Tandem zum hessischen Bildungs- und Erziehungsplan
- Weiterführende Schulen: Regelungen zum Übergang (HvK, FES, AES)
- Eltern: u.a. Angebote in der Schulbücherei
- Arbeiterwohlfahrt: Schülerhilfe
- Lionsclub: Hausaufgaben- und Familienhilfe
- Goetheuniversität Frankfurt: Förderangebote durch Studierende
- Jugend- und Sozialamt des MTK
- Schulpsychologischer Dienst
- Erziehungsberatungsstelle
- Abenteuerspielplatz der Stadt Eschborn

² Vgl.: Schulprofil der Grundschule Süd-West, Eschborn, S. 9-10

Ziele:

Es wird ein Konzept entwickelt, wie ein geregelter pädagogischer Austausch zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen gestaltet werden kann (Wer, wann, mit welchem Ziel, zu welchem Zweck).

Gegenseitige Hospitationen haben das Ziel, Kooperationen weiterzuentwickeln und die jeweiligen Arbeitsweisen besser kennen zu lernen (siehe Pkt. 4.3).

4.5 Partizipation von Schülern und Eltern

Partizipation von Schülerinnen und Schülern

Die Beteiligung der Kinder am Leben in der Schule und in den Betreuungseinrichtungen ist geregelt und verankert (Kindervertreter und Kinderbesprechung, Klassenräte und Schülerrat). In diesem Rahmen wird mit den Kindern auch besprochen, wie sie sich die Ganztagschule vorstellen.

Partizipation von Eltern

In allen Arbeitsgruppen, inklusive der Konzeptgruppe, die sich mit der Gestaltung und Entwicklung zur Ganztagschule beschäftigen, sind Eltern gleichberechtigt vertreten.

Es findet über den gesamten Entwicklungszeitraum eine regelmäßige Kommunikation zwischen Schule und Eltern (über SchulElternBeirat) statt.

Im Ganztagskonzept werden auch weiterhin die Eltern in verschiedenen Gremien beteiligt sein (SEB, Schulkonferenz, Förderverein).

Bereits vorhandene Elternmitarbeit:

- Organisation von Festlichkeiten, Sponsorenlauf, Klassenaktivitäten
- Unterstützung durch Kuchenspenden, Buffetdienste, Auf- und Abbau
- Betreuung von Bastel-, Sport- und Spielangeboten bei Schulfesten und Ausstellungen
- Beteiligung bei Theaterprojekten, Küchenaktionen
- Begleitung bei Ausflügen und Fahrradausbildung
- Weitergabe von speziellem Wissen oder Fertigkeiten in AGs oder Projekten
- Organisation von Schulkleidung über Förderverein
- Betreuung der Schulbücherei durch „Büchereimütter“

Ziele:

Bei der weiteren Umsetzung der Ganztagschule werden beispielsweise die folgenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Eltern und Schule angestrebt:

- **AG-Angebote am Nachmittag**
- **Kochen mit den Kindern, z.B. Spezialitäten aus den verschiedenen Ländern**
- **Unterstützung bei der Betreuung während der Mittagspause**

4.6 Zeitkonzept

Öffnungszeiten in den Betreuungseinrichtungen

Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr

folgende Module werden angeboten:

7.00 Uhr - 8.00 Uhr (Frühmodul)

8.00 Uhr - 14.00 Uhr (Kernmodul)

14.00 Uhr - 16.00 Uhr (Nachmittagsmodul)

16.00 Uhr - 17.00 Uhr (Spätmodul)

Kinder, deren planmäßiger Unterricht entfällt, werden betreut.

Rhythmisierung:

Zeit	Aktivität	Personal
7.00 - 7.45 Uhr	Frühbetreuung	Lehrkräfte Sozialpädagogen Erzieherinnen AWO-Mitarbeiter Honorarkräfte
7.45 - 8.00 Uhr	Offener Anfang/ Gleitzeit	
8.00 - 9.30 Uhr 1. Block	Förderangebote/ Kernunterricht	
9.30 - 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück Aktive Spielpause	
10.00 - 11.30 Uhr 2. Block	Kernunterricht	
11.30 - 11.50 Uhr	Aktive Spielpause	
11.50 - 13.20 Uhr 3. Block	Kernunterricht Arbeitsgemeinschaften Betreuung	
12.00 - 14.00 Uhr	Mittagessen (gestaffelt)	
14.00 - 16.00 Uhr	Arbeitsgemeinschaften Hausaufgabenhilfe Betreuung	
16.00 - 17.00 Uhr	Spätbetreuung	

Ziel:

Eine Verzahnung von Betreuung und Schule im Rahmen des offenen Anfangs ist geplant (siehe Pkt. 4.2).

4.7 Raum- und Ausstattung

Für den Beginn der Ganztagschule stehen derzeit das Schulgebäude mit Zweifeldersporthalle, zwei Hortgebäude und das Schulkinderhaus zur Verfügung, was den räumlichen Einstieg in die Ganztagschule zwar vorübergehend ermöglicht, aber in keiner Weise ausreichend ist.

Ziele:

Die vorhandenen Räumlichkeiten aller Einrichtungen sollen für die Ganztagschule genutzt werden.

Über die 180 Kinder hinaus, die zurzeit in den Betreuungseinrichtungen Mittagessen einnehmen, müssen die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden. Dies betrifft ca. 80 Kinder.

Perspektivisch wird von der Schulgemeinde eine Campusstruktur angestrebt, d.h. alle Gebäude sollten sich aufgrund der Altersstruktur der Kinder auf einem Gelände befinden.

Weil auch aufgrund steigender Schülerzahlen, der eventuellen Unterbringung des Beratungs- und Förderzentrums MTK-Ost und der unzureichenden Mittagessenstruktur ein erhöhter Raumbedarf besteht, ist hier der Neubau eines zusätzlichen Gebäudes notwendig. Ein Anbau ist aufgrund des kleinen Schulhofes nicht sinnvoll.

4.8 Pausen- und Mittagskonzept

Mittagessen

Derzeit essen 180 Kinder in den drei städtischen Betreuungseinrichtungen zu Mittag.

Ziel:

Für alle Kinder soll ein pädagogisches Pausen- und Mittagskonzept entwickelt werden, das neben einem gesundheitlich ausgewogenen Mittagessen, Lernen, selbstbestimmte Zeit und Bewegung beinhaltet. Hieran werden alle Einrichtungen beteiligt sein.

Das Konzept zur Antragsstellung wurde in Kooperation mit folgenden Personen erstellt:

Schulleitung, zwei Lehrkräfte, Leitungen der drei Betreuungseinrichtungen (Horte, Schulkinderhaus), Leitung der sozialpädagogischen Schülerhilfe der Arbeiterwohlfahrt und zwei Elternteile.

Bereich	Voraussetzungen	Ziele
Steuerung der Schule (siehe 4.1)	Eine Schulsituationsanalyse liegt vor. Das Vorhaben „Ganztagsschule“ ist Bestandteil des Schulprogramms. Die Zustimmungen aller schulischen Gremien liegen vor. Der Schulleiter trägt die Gesamtverantwortung.	Eine Steuergruppe wird unter Beteiligung der Kooperationspartner eingerichtet.
Unterricht und Angebote (siehe 4.2)	<u>Derzeitige Angebote:</u> - Frühbetreuung in den Betreuungseinrichtungen - Offener Anfang - Kernunterricht - vielfältige Förderangebote - Arbeitsgemeinschaften - Hausaufgabenhilfe der Arbeitwohlfahrt und in den Betreuungseinrichtungen - Freizeitgestaltung in den Betreuungseinrichtungen - Spätbetreuung in den Betreuungseinrichtungen	Zukünftig werden mit den beteiligten Einrichtungen verstärkt gemeinsame Vorhaben (Arbeitsgemeinschaften, Projektwochen, Ausflüge) durchgeführt. Start in den Ganztag ist die gemeinsame Entwicklung eines Konzeptes für den offenen Anfang für alle Schulkinder. Ziel ist es, die vorhandenen Angebote von Betreuungseinrichtungen und Schule zusammenzuführen.
Schulkultur, Lern- und Aufgabenkultur (siehe 4.3)	Die Schule pflegt eine Haltung sowohl des individuumsbezogenen als auch des gemeinschaftsbildenden Miteinanders. Die Kinder sollen auf der Lernentwicklungsstufe abgeholt werden, auf der sie stehen und sich weiterbilden können. Der gemeinsame Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung hat hier seinen Ursprung. Für eine Vielzahl der Kinder gibt es individuelle Förderpläne und differenzierte Lernangebote. Im zweiten Jahrgang wurde in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern eine individuelle Übungszeit statt	Eine schrittweise Erweiterung der individuellen Übungszeit für weitere Klassen ist geplant. Gegenseitige Hospitationen haben das Ziel, die Sicht auf die Kinder zu erweitern. Ein Leitfaden für die strukturierte Hospitation aller Mitarbeiter wurde erarbeitet. Gegenseitige Hospitationen für alle Mitarbeitenden sind vorgesehen. Gemeinsame Entwicklungsgespräche unter Beteiligung von Schule und Betreuung sind geplant. Hierfür wurde ein Leitfaden entwickelt.

	Hausaufgaben durchgeführt.	Vorhandene Förderpläne werden als Grundlage der Gespräche hinzugezogen.
Kooperation (siehe 4.4)	Es gibt einen strukturierten Austausch in den einzelnen Einrichtungen, teilweise zwischen den Kooperationspartnern und eine rege Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.	Es wird ein Konzept entwickelt, wie ein geregelter pädagogischer Austausch zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen gestaltet werden kann (Wer, wann, mit welchem Ziel, zu welchem Zweck). Gegenseitige Hospitationen haben das Ziel, Kooperationen weiterzuentwickeln und die jeweiligen Arbeitsweisen besser kennen zu lernen.
Partizipation von Schülern und Eltern (siehe 4.5)	Die Beteiligung der Kinder am Leben in der Schule und in den Betreuungseinrichtungen ist geregelt und verankert. Die Teilhabe der Elternschaft ist sowohl durch SEB, Schulkonferenz, Mitarbeit in der Konzeptgruppe und den Arbeitsgruppen zur Ganztagschule als auch durch die Einbindung ins Schulleben gewährleistet.	Bei der weiteren Umsetzung der Ganztagschule werden beispielsweise die folgenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Eltern und Schule angestrebt: <ul style="list-style-type: none"> ○ AG-Angebote am Nachmittag ○ Kochen mit den Kindern, z.B. Spezialitäten aus den verschiedenen Ländern ○ Unterstützung bei der Betreuung während der Mittagspause
Zeitkonzept (siehe 4.6)	Ein rhythmisiertes Zeitkonzept liegt vor und wird teilweise bereits durchgeführt. Diesbezügliche Absprachen zwischen den Kooperationspartnern bestehen.	Eine Verzahnung von Betreuung und Schule im Rahmen des offenen Anfangs ist geplant.
Raum- und Ausstattungskonzept (siehe 4.7)	Für den Beginn der Ganztagschule stehen derzeit das Schulgebäude mit Zweifeldersporthalle, zwei Hortgebäude und das Schulkinderhaus zur Verfügung, was	Die vorhandenen Räumlichkeiten aller Einrichtungen sollen für die Ganztagschule genutzt werden.

	<p>den räumlichen Einstieg in die Ganztagschule zwar vorübergehend ermöglicht, aber in keiner Weise ausreichend ist.</p>	<p>Über die 180 Kinder hinaus, die zurzeit in den Betreuungseinrichtungen Mittagessen einnehmen, müssen die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden. Dies betrifft ca. 80 Kinder.</p> <p>Perspektivisch wird von der Schulgemeinde eine Campusstruktur angestrebt, d.h. alle Gebäude sollten sich aufgrund der Altersstruktur der Kinder auf einem Gelände befinden.</p> <p>Weil auch aufgrund steigender Schülerzahlen, der eventuellen Unterbringung des Beratungs- und Förderzentrums MTK-Ost und der unzureichenden Mittagessenstruktur ein erhöhter Raumbedarf besteht, ist hier der Neubau eines zusätzlichen Gebäudes notwendig. Ein Anbau ist aufgrund des kleinen Schulhofes nicht sinnvoll.</p>
<p>Pausen- und Mittagskonzept (siehe 4.8)</p>	<p>Derzeit essen 180 Kinder in den drei städtischen Betreuungseinrichtungen zu Mittag.</p>	<p>Für alle Kinder soll ein pädagogisches Pausen- und Mittagskonzept entwickelt werden, das neben einem gesundheitlich ausgewogenen Mittagessen, Lernen, selbstbestimmte Zeit und Bewegung beinhaltet. Hieran werden alle Einrichtungen beteiligt sein.</p>